

Joseph Eybler

# Omnes de Saba venient

Graduale, HV 40

Urtext

Klavierauszug / Vocal score

Edition Kainhofer, Vienna, EK-1040-2

# Open issues

- Vorwort übersetzen
- Layout fertig machen
- Richtige Transposition für transponierende Instrumente!
- Leere Zeilen während Fugenbeginns nicht entfernen, nur während SSolo!
- Incipits!

**Joseph Eybler (1765-1846)**

# **Omnes de Saba venient**

Graduale, HV 40

Per Solo (S), Coro (SATB) e Orchestra

2 Oboi, 2 Fagotti  
2 Corni, 2 Trombe, Timpani  
2 Violini, Violenze, Violoncello  
Contrabasso ed Organo

Klavierauszug / Vocal score

Herausgegeben von: / Edited by:  
Reinhold Kainhofer

Edition Kainhofer, Vienna, 2009  
EK-1040-2

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort / Preface . . . . .	iii
Klavierauszug / Vocal score . . . . .	1

Zu diesem Werk (EK-1040-...) liegt folgendes Aufführungsmaterial vor:  
Partitur (-1), Klavierauszug (-2), Vokalparticell (-3);  
Chorstimmen (-10), Soprano Solo (-16), Soprano (-11), Alto (-12), Tenore (-13), Basso (-14);  
Orchestermaterial (-25), Basso Continuo (-21), Violino I (-30), Violino II (-31), Viola (-32), Violoncello / Contrabbasso (-33); Oboe I (-42), Oboe II (-43), Fagotto I (-46), Fagotto II (-47), Corno I (-50), Corno II (-51), Tromba I (-52), Tromba II (-53), Timpani (-60).  
Zusätzlich: Generalbassaussetzung von M. Höbl (-20), Trombone I aus dem Hofmusikkapellen-Archiv (-54), Trombone Basso aus Smlg. Winkler (-56).

## Hauptquellen der Ausgabe / Main sources of this Edition

- Autographe Partitur, Musiksammlung der Österr. Nationalbibliothek, Wien. Signatur: Mus.Hs.16437 Mus.
- Handschriftlicher Stimmensatz des ehemaligen k.k. Hofmusikkapellen-Archivs, Musiksammlung der Österr. Nationalbibliothek, Wien. Signatur: HK.2494 Mus.
- Graduale №3 („Omnes de Saba venient“), Originalausgabe, Tobias Haslinger, Wien, 1827. Partitur (T.H.5046) und Stimmensatz (T.H.5049).

© 2009, Edition Kainhofer, Vienna

1. Auflage / 1st Printing 2009

Computersatz mit Lilypond 2.13, <http://www.lilypond.org/>

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved. Printed in Austria.

# Vorwort

Das vorliegende Graduale des Wiener Hofkapellmeisters Joseph Eybler (1765–1846) ist eines seiner bekanntesten kirchenmusikalischen Werke und hat sich – im Gegensatz zu den meisten anderen seiner Werke – in einigen Kirchen Wiens teilweise bis heute fix als Bestandteil des Hochamtes am 6. Jänner etabliert. Zahlreiche CD-Einspielungen des Werkes, selbst von den Wiener Sängerknaben, zeugen von der Beliebtheit des Stückes.

Dieses Graduale, das einen Text des Propheten Jesaja und die Stelle aus dem Matthäus-Evangelium über die Huldigung des neugeborenen Jesuskindes durch die Weisen aus dem Morgenland vertont, wurde im Jahr 1807 komponiert und nachweislich in der Wiener Hofburgkapelle bis 1922 zu fast allen Hochämtern am 6. Jänner (Erscheinung des Herrn / „Dreikönig“) aufgeführt.

Wie für Eybler üblich ist das Stück sehr lautmalerisch, wobei der Rhythmus am Beginn des Stückes bei gleichbleibender Harmonie die Wanderung der Karawane sehr schön in Musik kleidet bis zum ersten Höhepunkt „anuntiantes laudem Domino“. Die folgende Sopran-Arie „Surge et illuminare Jerusalem“, die während einer Generalpause des gesamten Orchesters auf einem langen „Surge!“-Ruf des Soprans beginnt, ist nur mit vereinzelt Einwürfen des Orchesters anstatt voller Begleitung versehen. Der vierstimmige animierende „Alleluja“ Damenchor bereitet schließlich die lange Chorfuge „Vidimus stellam ejus in oriente“ im klassischen Stil mit dem Bass (als Personifizierung der Weisen) als Dux vor, die als Hauptaussage des zweiten Teils die Phrase „Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland“ vorträgt. Der folgende kurze a capella Chor mit diminuendo führt schließlich zum großen Finale durch die auch im Orchester schön auskomponierte Steigerung der „Alleluja“-Rufe des Chores, bevor das Stück schließlich nach einem Orgelpunkt im Continuo und einem abschließenden leisen „Alleluja“ des Chores im Nichts und die Karawane in der Ferne verschwindet.

TODO

# Preface

## Text des „Omnes de Saba venient“: Jes 60:6, 60:1 und Mt 2:2

Jes 60:6 Omnes de Saba venient,  
aurem et thus deferentes  
et laudem Domino annuntiantes.

Jes 60:1 Surge et illuminare Jerusalem,  
  
quia gloria Domini  
super te orta est.

Mt 2:2 Vidimus stellam ejus  
in oriente,  
et venimus cum muneribus  
adorare Dominum.  
Alleluja.

Sie werden aus Saba alle kommen,  
Gold und Weihrauch bringen  
und des Herrn Lob verkündigen.

Mache dich auf und werde licht, Jerusalem,  
  
denn die Herrlichkeit des Herrn  
geheth auf über dir.

Wir haben seinen Stern gesehen  
im Morgenland  
und sind kommen mit Gaben,  
den Herren anzubeten.  
Alleluja.

*(Luthersche Bibelübersetzung 1545)*

All they from Sheba shall come:  
they shall bring gold and incense;  
and shew forth the praises of the Lord.

Arise and shine, Jerusalem;  
  
for the glory of the Lord  
is risen upon thee.

For we have seen his star  
in the east,  
and are come with presents  
to worship the Lord.  
Alleluja.

*(King James Version)*

# Joseph Eybler (1765-1846)

Joseph Eybler, ein später Vertreter der Wiener Klassik, wurde am 8. Februar 1765 in Schwechat bei Wien als fünftes von sechs Kindern des dortigen Chorleiters und Schullehrers geboren. Von seinem Vater, einem Jugendfreund Michael Haydns, erhielt er auch früh seinen ersten Musikunterricht, sodass er im Alter von 6 Jahren bei einem Klavierkonzert den Hofbeamten Joseph Seitz derart beeindruckte, dass dieser ihm einen Platz im Wiener Stadtseminar von St. Stephan verschaffte. In diesem Seminar, wo auch Albrechtsberger und Joseph und Michael Haydn ihre Ausbildung erhielten, wurde er in Gesang, Instrumentenspiel und Generalbass unterrichtet. Außerdem erhielt er 1777-79 Kompositionsunterricht von Georg Albrechtsberger.

Nach der Schließung des Seminars unter Joseph II. im Jahr 1782 begann Eybler das Studium der Rechtswissenschaften, musste dieses aber, nachdem ein Brand das Hab und Gut seines Vaters vernichtet hatte, bald wieder aufgeben und seinen Lebensunterhalt als Musiker verdienen.

Unterstützung erhielt er unter anderem von seinem entfernten Verwandten Joseph Haydn, mit dem ihm auch eine Freundschaft verband und der seine Kompositionen zur Veröffentlichung empfahl. Mit Mozart entwickelte sich ebenso eine enge Freundschaft<sup>1</sup>, der ihm sogar die Chorproben und Solisten-Einstudierung der Oper „Cosi fan tutte“ anvertraute. Die schlechten Erfahrungen dabei überzeugten Eybler allerdings, sich nach seiner einzigen Oper „Das Zauberschwert“ (1790) von der Oper abzuwenden und ganz der Kirchen- und Kammermusik zu widmen. Nach dem frühen Tod Mozarts erhielt Eybler von dessen Witwe Constanze den Auftrag, das Requiem fertigzustellen, wozu sich Eybler letztendlich aber nicht in der Lage sah.

Ab 1792 war Eybler Nachfolger Albrechtsbergers als Chordirektor bei den Carmeliten, 1794-1824 auch im Schottenstift.

Durch einige Hauskonzerte vor der Kaiserfamilie gewann Eybler die Gunst von Kaiserin Maria Theresia, der 2. Gattin von Kaiser Franz, sodass er 1801 oder 1802 zum „kaiserlichen Lehrer der Tonkunst“ ernannt wurde und die Erzherzoge und -innen zu unterrichten hatte. 1803 komponierte er im Auftrag der Kaiserin sein doppelchöriges Requiem in c-Moll. 1804 folgte die Ernennung zum Vize-Hofkapellmeister unter A. Salieri, allerdings „ohn Gehalt“ (erst 1806 mit Gehalt). Ebenfalls 1806 heiratete Eybler die Kammerdienerin der Kaiserin, Theresia Müller, mit der er eine Tochter und einen Sohn zeugte, von denen jedoch die Tochter in Alter von zwei Jahren starb.

Als Salieri 1823 schwer erkrankte, übernahm Eybler die Leitung der Hofmusik, nach der Pensionierung Salierris wurde er am 6. Juni 1824 offiziell zum ersten Hofkapellmeister ernannt und leitete damit die aus etwa 50 Orchestermusiker und Chorsänger bestehende Hofmusikkapelle. Während eines Mozart-Requiems erlitt Eybler im Februar 1833 einen Schlaganfall, von dem er sich zwar bald wieder erholte, aufgrund dessen er sich aber von der Hofmusik immer weiter zurückziehen musste. Die schon länger beantragte Erhebung Eyblers in den Adelsstand („Edler von“) fand schließlich 1835 statt. Kurz darauf wurde auch das Komponieren für Eybler zu mühsam.

Am 24. Juli 1846 starb Eybler schließlich „an Altersschwäche“ im Schottenhof in Wien und wurde wie auch schon Schubert und Beethoven in Außer-Währing beerdigt, später jedoch nach Schwechat überführt.

Eyblers musikalischer Stil, der auch von gründlicher Satzkenntnis zeugt, ist vor allem von höfischer Tradition und Anlehnung an die alten Meister wie Mozart oder die beiden Haydn-Brüder geprägt. Die Vokalstimmen sind relativ leicht gesetzt, die Orchesterstimmen jedoch oft technisch anspruchsvoll, wobei alle Instrumente gleichberechtigt sind. In der Kammermusik tritt auch die Bratsche (Eybler spielte neben Orgel und Klavier auch sehr gut Bratsche und Waldhorn) konzertant besonders in Erscheinung.

Der Traditionalismus Eybler zeigt sich auch in der Ablehnung von Schuberts As-Dur Messe, da diese nicht in dem Stil sei, „den der Kaiser liebe“. Ebenso wurde Schuberts Bewerbung als Vize-Hofkapellmeister abgelehnt.

Eyblers Schaffen und Talent wurde bereits zu Lebzeiten hoch gewürdigt, was sich nicht zuletzt in zahlreichen überaus positiven Empfehlungen, unter anderem von Haydn, Mozart und Albrechtsberger niederschlägt.<sup>2</sup> Dennoch scheint Eybler bescheiden geblieben zu sein, wie u.a. ein Brief an Rochlitz zeigt<sup>3</sup>. In diesem Brief hebt Eybler allerdings auch seine beiden heute unbekannten Oratorien „Die Hirten bey der Krippe zu Bethlehem“ (1794 für das Pensions-Institut der Tonkünstler komponiert) und „Die vier letzten Dinge“ (1810 im Auftrag des Kaisers entstanden; Libretto ursprünglich für J. Haydn) besonders hervor.

Trotz der großen Bekanntheit Eyblers geriet er mit der Zeit immer mehr in Vergessenheit und seine Werke werden heute praktisch nicht mehr verlegt und nur ein paar wenige der wunderschönen Proprien, Messen und Kammermusikwerke sind regelmäßig zu hören — ein Umstand, den die vorliegende Ausgabe tunlichst zu ändern versucht.

## Quellen:

[Herr76] H. Herrmann: *Thematisches Verzeichnis der Werke Joseph Eyblers*, München-Salzburg, 1976.

[Öls34] F. Ölsinger: *Die kirchenmusikalischen Werke Joseph Eyblers*, Dissertation, Wien 1932 (masch.).

[AMZ] J. Rochlitz: „Nachschrift zur Recension von Eyblers Requiem“, in: *Allgemeine Musikalische Zeitung*, 24. Mai 1826, №21, Sp. 337–340.

[MGG] B. Boissits, R. Haas: Art. „Eybler, Joseph Leopold Edler von“, in: *MGG*, Personenteil Bd. 6, Kassel u.a. 2001, Sp. 602–605.

<sup>1</sup>„Wie viele Werke der würdigsten Meister [...] sind wir in größter Aufmerksamkeit mit einander durchgegangen, und haben daran uns belehrt und erfreut!“[AMZ]

<sup>2</sup>Albrechtsberger schreibt über Eybler sogar, „daß er nach Mozart in der Musik jetzt das größte Genie sey, welches Wien besitzt.“

<sup>3</sup>„über meine Kompositionen nähere Nachricht zu geben, [...]“ gehe „gegen meine Natur und Gewohnheit [...]“ [AMZ]

[Grove] E. Badura-Skoda, H. Herrmann-Schneider: Art. „Eybler, Joseph [Josef] Leopold“, in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians* (Zweite Auflage), Bd. 8, hrsg. von Stanley Sadie, London 2001, Sp. 480–481





**Chorstimmen / Choir voices**

### Andante con moto

S.  
su - per te or-ta est, glo - ri - a Do-mi-ni su-per te.

A.  
Al-le-lu-ja, al-le-lu-ja,

T.  
Al-le-lu-ja, al-le-lu-ja,

B.

S. *lu-ja, al-le - lu-ja, al - le-lu-ja.* 40

A. *al-le - lu-ja, al-le-lu-ja.* 45

T. *Vidimus stellam e - jus in* **Tutti** *f*

B. *Vidimus stellam e-jus in o-ri-en-te, al-le-lu-ja, in o - ri -*

S. *Vi-dimus stellam* **Tutti** *f* 50

A. *Vi-dimus stellam e - jus in o-ri-en - te, al-le-lu-ja, in* *f*

T. *o-ri-en - te, al-le-lu-ja, in o - ri - en-te stellam e - jus vi - di-mus,*

B. *en-te stellam e - jus vi - di-mus, in o - ri - en-te vi - dimus, al-le-lu-ja,*

S. *e - jus in o-ri-en - te, al-le-lu-ja, al-le-lu-ja, al - le-lu-ja,* 55 60

A. *o - ri - en-te stellam e - jus, al-le-lu-ja, al-le-lu-ja, al - le - lu -*

T. *in o - ri - en-te vi - dimus, al-le-lu-ja, al-le - lu-ja. Vidimus stellam e - jus in*

B. *al-le-lu-ja, al-le-lu-ja. Vi-dimus stellam*

S. *al-le-lu-ja, al-le-lu-ja. Vidimus stellam e - jus in o-rien - te, in o-rien -* 65 70

A. *ja. Vi-dimus stellam e - jus in o-rien - te, in o-rien - te stellam*

T. *o-rien - te, al-le-lu-ja, al - le-lu-ja, al-le-lu-ja, al-le-lu-ja, al - le-*

B. *e - jus in o-ri-en - te, al - le-lu-ja, al - le-lu-ja, al-lelu-ja.*

S. *75*  
te, in o - ri - en - - te stellam e - jus vi - di-mus.

A.  
e - jus, stel - lam, stellam e - jus vi - dimus. In o - ri - en-te stellam

T.  
lu - ja. Vi-dimus stellam e - jus in o-ri-en -

B.  
Vi-dimus stellam e - jus in o - ri-en - te, al-le-lu-ja, in o - ri - en-te vi - di-

S. *80* *85* *p*  
In o-ri-en - te, in o-ri-en - te, in o-ri-ente vi - dimus stel - lam e-jus et

A. *p*  
e - jus, in o-ri-en - te, in o-ri-en - te, in o-ri - en - te vi - dimus stel-lam e-jus et

T. *p*  
te, in o-ri-en - te, in o-ri-en - te, in o-ri-en - te, vi - dimus stel-lam e-jus et

B. *p*  
mus, in o-ri-en - te, in o-ri-en - te. Vidimus stellam e-jus in o-ri - en-te et

S. *90* *pp* *95*  
ve-nimus cum mu - ne - ri-bus ad - o - ra-re Do - minum. Al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le -

A. *pp*  
ve-nimus cum mu - ne - ri-bus ad - o - ra-re Do - minum. Al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le -

T. *pp*  
ve-nimus cum mu - ne - ri-bus ad - o - ra-re Do - minum. Al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,

B. *pp*  
ve-nimus cum mu - ne - ri-bus ad - o - ra-re Do - minum. Al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,

S. *100* *f* *105* *p* *110*  
lu-ja, al-le-lu-ja, al - le-lu-ja, al-le-lu-ja, al-le-lu-ja, al-le - lu - ja.

A. *f* *p*  
lu-ja, al-le-lu-ja, al - le-lu-ja, al-le-lu-ja, al-le-lu-ja, al-le - lu - ja.

T. *f* *p*  
al-le-lu-ja, al - le-lu-ja, al-le-lu-ja, al-le-lu-ja, al-le - lu - ja.

B. *f* *p*  
al-le-lu-ja, al - le-lu-ja, al-le-lu-ja, al-le-lu-ja, al-le - lu - ja.





